

BOOSEY & HAWKES | SIKORSKI

THEMA

Jacques Offenbach aktuell

Neue Ausgaben und Produktionen 2024/25

Jubiläen I

E. T. A. Hoffmann 2026:
Musiken rund um sein Werk

Jubiläen II

250 Jahre USA sowie
Komponistengeburtstage



Liebe Musikwelt,

Jahrestage sind stets ein willkommener Anlass, gewohnte Perspektiven zu überprüfen, den Blick zu schärfen, zu variieren, sich auf die Suche nach vernachlässigten Aspekten zu begeben, Archive nach Unbekanntem zu durchstöbern, neue Bezüge zu suchen – aber auch all das zu feiern, was einem zu Recht lieb und wert ist. Umso mehr, wenn es sich um „große“ Jubiläen handelt: um entscheidende Momente der Geistes- und Weltgeschichte, um Ereignisse oder Persönlichkeiten, die unser Dasein bis heute prägen und bereichern.

Zwei solcher kalendarischer Marken stehen 2026 bevor: Im Januar jährt sich dann zum 250. Mal der Geburtstag E. T. A. Hoffmanns – eines Künstlers und Denkers, der nicht nur die europäische literarische Romantik

wie kaum ein anderer geprägt, sondern mit seinen eigentümlichen Schöpfungen auch machtvoll in die Welt der Musik gewirkt hat. Und im selben Jahr wird die Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika am 4. Juli 1776 gefeiert – ihr Pioniergeist spiegelt sich in vielen Höhepunkten modernen Komponierens, von denen wir einige ins Gedächtnis rufen.

Außerdem stellt dieses Heft wie gewohnt eine Vielzahl neuer Werke aus unterschiedlichen Genres vor, sowie aktuelle Einspielungen, Bücher und Notenausgaben.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!
Ihr Team von Boosey & Hawkes | Sikorski



Inhalt

- 3 Offenbach Edition Keck OEK**
Ironisches Welttheater
- 6 Bühne: Uraufführungen**
Detlev Glanert und Ondřej Adámek
- 8 Bühne: Festivals**
Prokofjew, Weinberg, Mussorgski
- 10 Bühne: Junges Publikum**
Von Kinderbuchklassikern bis K.I.
- 12 Jubiläen I: E. T. A. Hoffmann 2026**
Ausgewählte Werke zum 250. Geburtstag

- 14 Jubiläen II: 250 Jahre USA**
Amerika und seine Komponisten
- 16 Neue Konzerte und Orchesterwerke**
Klang-Erzählungen allerlei Art
- 18 Instrument des Jahres**
Wesen aus der Tiefe: die Tuba
- 20 Weitere Uraufführungen**
Sommer 2024
- 21 Neue Bücher**
- 22 Neue Einspielungen**
- 23 Neue Ausgaben | Impressum**
- 24 Verlagsnews**



Offenbach Edition Keck OEK

Ironisches Welttheater

In der Saison 2024/25 werden neben vielen „Evergreens“ auch eine Reihe von unbekannteren, erst in den letzten Jahren wieder zugänglich gemachten Bühnenwerken Jacques Offenbachs zu erleben sein.

Offenbach mit einem unbekanntem Begleiter in New York während seiner Amerika-Tournee 1876

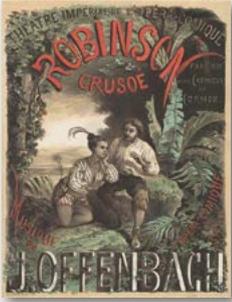
Den Beginn macht das Festival unseres Jacques-Offenbach-Herausgebers Jean-Christophe Keck im südfranzösischen Bruniquel, wo am 26. Juli 2024 eine absolute Rarität als Open-Air-Produktion herauskommt: **Le Chateau à Toto**. Irrigerweise immer wieder als „Sequel“ zu *Pariser Leben* bezeichnet, handelt es sich eher um sein „ländliches Pendant“. Das Triumvirat Offenbach-Meilhac-Halévy konzipierte es 1868 für dieselbe Ensemble-Riege des Théâtre du Palais-Royal, die im Jahr zuvor *La Vie parisienne* zur Uraufführung gebracht hatte. Dass *Totos Schloss* nicht dieselbe bis heute anhaltende Glückssträhne beschert war, liegt kaum an der Qualität der Partitur, möglicherweise aber einfach an dem überlangen Schatten des Welterfolgs

des Schwesterwerks oder an dem einen „zusätzlichen Grad an Bitterkeit und desillusioniertem Zynismus“ (Keck), den das Stück heute wiederum so interessant macht. Die Neuausgabe von *Le Chateau à Toto* entstand in Kooperation mit der Forschungsstelle Jacques Offenbach an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main.

Offenbachs lyrisch-romantisches Meisterwerk **Fantasio**, ein Hymnus auf die (Narren-)Freiheit des Geistes und den zivilen Ungehorsam, 1872 in den Nachwehen des Deutsch-Französischen Krieges in der Pariser Opéra Comique uraufgeführt, erlebte sein fulminantes Revival 2017 im Théâtre des Champs-Élysées, in Thomas Jollys Inszenierung für das in Renovierung befind-



Die Offenbach Edition Keck macht sowohl bekannte Hits als auch zuvor vergessene musikalische Schätze erstmals in zuverlässigen Ausgaben zugänglich.
www.offenbach-edition.com



Plakat der Uraufführung von *Robinson Crusoe* 1867

liche Uraufführungshaus. Nach ihren großen Erfolgen mit der *Prinzessin von Trapezunt* in Weimar und *Doktor Ox* in Münster nimmt sich die Offenbach-erprobte Regisseurin Anna Weber nun dieses vielleicht melancholischsten Bühnenwerkes aus Offenbachs Feder in Wiesbaden an und erzählt *Fantasio* als Parabel auf eine Gesellschaft, die bereit ist, Kunst und Kreativität auf dem neoliberalen Altar der Nützlichkeit zu opfern.

bachs erste Arbeit für die Opéra Comique nach seinem Affront gegen den Zeitgeist mit *Barkouf*, wurde 1867 mit gemischtem Erfolg uraufgeführt. Wieder setzte sich Offenbach stilistisch zwischen alle Stühle, kreuzte das Buffoneske mit dem Seriösen und verstieß gegen das Stilhöhengebot des auftraggebenden Hauses. Wie in *Barkouf* diente der Exotismus als Köder für ein sensationshungriges Publikum (wonniges Gruseln bei Kanni-



Karikatur von Bertall zu *Robinson Crusoe* aus der Wochenzeitung *La Vie Parisienne*, 30. November 1867

Offenbachs *Robinson*

Robinson Crusoe, Bürgersohn aus Bristol, schlägt die ihm vorbestimmte Juristenkarriere in den Wind. Reichtum und Ehre will er in der Fremde erlangen, mit vollen Taschen aus den Kolonien zurückkehren, um seinen Eltern einen schönen Lebensabend und seiner zukünftigen Braut Hedwige einen schicken Lebenswandel finanzieren zu können. Der „verlorene Sohn“ – auf die biblische Parabel beziehen Offenbachs Librettisten Daniel Defoes 1719 erschienene Abenteuergeschichte –, erlebt nach Schiffbruch und mehrjährigem Überlebenskampf auf einer einsamen Insel eine existentielle Läuterung. Doch Offenbach wäre nicht Offenbach, wenn er aus dieser „großen Erzählung von der Erhebung eines Niemand zum modernen Individuum, das aus eigener Kraft, ohne Herrn über sich, eine Zivilisation errichtet“ (Robert Menasse) nicht ein Lehrstück in Sachen „Zivilisation“ machen würde. Und dies mit allen Mitteln des ironischen Welttheaters, die ihm zu Gebot standen. **Robinson Crusoe**, Offen-

bachs erste Arbeit für die Opéra Comique nach seinem Affront gegen den Zeitgeist mit *Barkouf*, wurde 1867 mit gemischtem Erfolg uraufgeführt. Wieder setzte sich Offenbach stilistisch zwischen alle Stühle, kreuzte das Buffoneske mit dem Seriösen und verstieß gegen das Stilhöhengebot des auftraggebenden Hauses. Wie in *Barkouf* diente der Exotismus als Köder für ein sensationshungriges Publikum (wonniges Gruseln bei Kanni-



Unser Titelmotiv zeigt:

Sung-Keun Park, Stella Motina und der Staatsopernchor

in Jacques Offenbachs *Le Roi Carotte*. Matthias Davids inszenierte die DEA der Neuausgabe 2018 in Hannover (© Jörg Landsberg). Mehr zum Werk siehe auch auf Seite 12 in diesem Heft.

Spiegel der Gegenwart

Die schütterere Rezeption von Offenbachs 1875 am Théâtre de la Gaité mit sensationellem Erfolg uraufgeführter Opéra-féerie **Le Voyage dans la lune** im deutschsprachigen Raum ist noch schwerer zu erklären. Die Produktionen nach der Wiener Erstaufführung 1876 lassen sich an einer Hand abzählen. In Erinnerung geblieben ist lediglich Jérôme Savarys Inszenierung an der Komischen Oper Berlin 1979. Die OEK-Neuausgabe entstand für Laurent Pellys Produktion 2023 an der Opéra Comique, die in dieser Spielzeit auch an der Wiener Volksoper zu sehen ist und dort am 9. Dezember wieder aufgenommen wird. In Offenbachs Science-Fiction-Oper kleidet sich der Exotismus extraterrestrisch in das Habit der Mondbewohner*innen, mit wieder keinem anderen Ziel, als der bürgerlichen Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten. Die Geschichte von Prinz Caprice, der mit seinen von der Erde importierten Äpfeln ein Liebes-Chaos auf dem Mond anrichtet, wird nun – erstmals im wiedervereinigten Deutschland – ab dem 21. Dezember auf der Bühne des Regensburger Theaters zu erleben sein, in einer Inszenierung von Simon Eichberger.

Was passiert, wenn Machthaber aus der Unterwelt emporsteigen, wie wir es aktuell auf so vielen Längen- und Breitengraden der Erde erleben, erzählte Offenbach in seiner 1872 uraufgeführten, auf E. T. A. Hoffmanns Erzählungen *Klein Zaches genannt Zinnober* und *Die Königsbraut* basierenden großen Opéra-bouffe-féerie **Le Roi Carotte**. Wie eine Prophetie kommender Ereignisse um einen US-amerikanischen „Karotten-König“ wirkte 2016 Laurent Pellys fulminante Produktion an der Opéra de Lyon, der eine sowohl 2019 in Hannover als auch 2020 in Wien umjubelte Inszenierung von Matthias Davids folgte. Eine ursprünglich schon 2021 geplante Neuproduktion wird ab dem 15. März 2025 am Theater Freiburg zu erleben sein und ihr Publikum mit der überbordenden Fantastik von Offenbachs anderen *Contes d'Hoffmann* verzaubern und verblüffen.

Was würde Offenbach sagen, wenn er wüsste, dass seine **Banditen** es einmal bis ins Palais Garnier schaffen würden, der historischen Spielstätte der Opéra de Paris, an dem er zu seinen Lebzeiten nur einen einzigen Triumph feiern konnte mit seinem



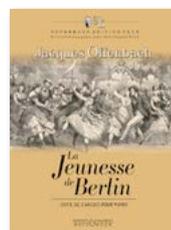
Aaron-Casey Gould als Caprice in *Le Voyage dans la lune* | Volksoper Wien 2023

Ballett *Le Papillon*? Kein Geringerer als Barrie Kosky, Großmeister des unterhaltenden Musiktheaters, nimmt sich dort Offenbachs Satire auf korrupte Staatsdiener an, die am 21. September Premiere hat. Der bis Oktober laufenden ersten Serie folgt eine zweite im Juni/Juli 2025. Auf nach Paris! ■

Neue OEK-Ausgaben



Romantic Offenbach
Ausgewählte Arien für Tenor Vol. 1
Klavierauszug
979-0-2025-3522-6



La Jeunesse de Berlin
Suite de 3 Valses pour piano
979-0-2025-3880-7



Violoncelle et piano Vol. 2
Musette – Air de ballet du 17^{me} siècle
Chant des Mariniers galants d'après Rameau
Tambourin d'après Rameau
979-0-2025-3534-9

Bühne: Uraufführungen

Von aktueller Relevanz

Zwei neue Werke zeigen die Möglichkeiten des Musiktheaters in all seinen Facetten.



Christoph Pohl als König Alfonso VIII. in *Die Jüdin von Toledo* an der Dresdner Semperoper



DETLEV GLANERT
schuf sein zwölftes
großes Musiktheater.

Detlev Glanert *Die Jüdin von Toledo*

„Ein Triumph für den Komponisten, das Haus und das Genre“, befand die *neue musikzeitung* über Detlev Glanerts *Die Jüdin von Toledo*. An der Semperoper Dresden wurde im Februar 2024 Glanerts zwölftes Musiktheaterwerk aus der Taufe gehoben. Das großformatige Werk über eine unmögliche Liebe, die der Staatsraison zum Opfer fällt, stellt sich bewusst in eine Tradition, die auch heute noch ihr Publikum fesselt. Für die freie Einrichtung von Franz Grillparzers gleichnamiger Tragödie arbeitete Glanert wiederum, wie schon für die preisgekrönte *Oceane* 2018, mit dem Schriftsteller Hans-Ulrich Treichel zusammen. Dem Autorengespann gelang erneut „in jeder Hinsicht eine vitale Oper mit erkennbarer, hinreichend dramatischer Handlung und Offenheit in Richtung Gegenwart“, wie die *Deutsche Bühne* urteilte.

Glanerts Bearbeitung des historischen Stoffes um die *amour fou* zwischen dem kastilischen König Alfonso VIII. und der „schönen Jüdin“ Rahel fokussiert sich auf den Zwiespalt zwischen privater Glückssuche und politischem Druck in einem Umfeld von aggressivem religiösen Fanatismus.

Der Komponist sieht sich selbst als „konservativen Anarchisten“: „Ich versuche die Musik hinter mir ganz individuell weiterzudenken in eine Musik für die Menschen von heute.“ Dass ihm das auch mit *Die Jüdin von Toledo* gelungen ist, bewies das lebhaftes Echo von Presse und Publikum. Als „Wunderwerk“ bezeichnete Ursula Ehrensberger im *Opernglas* Glanerts neue Oper: „Wann hat es das zuletzt in dieser Form gegeben? Eine Opernuraufführung, die [...] ein bunt gemischtes Premierenpublikum restlos begeistert, ja sogar zutiefst berührt?“ Weil Glanert „im Schatten der Großen frei atmet und seinem eigenen Stern folgt“, so Joachim Lange in der *nmz*, gelinge ihm eine souveräne Anverwandlung des „ererbten Apparats“ und der „bewährten Strukturen“.

Mit Jonathan Darlington am Pult der Sächsischen Staatskapelle und einem großartigen Sängersenemble um Heidi Stober, Tanja Ariane Baumgartner und Christoph Pohl gelang eine glanzvolle musikalische Umsetzung. So befand Roberto Becker in der *Deutschen Bühne*: „Allein die Orchesterzweischenspiele sind vom Feinsten. Da weiß einer wirklich etwas mit dem Orchestererbe anzufangen und weicht ihm nicht aus.“ Die Partitur etabliert den Grundkonflikt, der sich

in der Zeit der Reconquista abspielt – der kriegerischen Auseinandersetzung auf der muslimisch besetzten iberischen Halbinsel. Wenn Glanert für die akustische Präsenz der Mauren die arabische Kurzhalslaute Ud einsetzt, entfaltet sich „in diesem Schlüsselmoment eine utopische Kraft, wie nur die Musik mit den ihr eigenen Mitteln ihn herbeizuführen vermag“, so Jan Brachmann in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*.

Den visionären Moment des friedlichen Zusammenlebens zwischen Muslimen, Christen und Juden im kulturellen Schmelztiegel von Toledo arbeitete Regisseur Robert Carsen ebenso wie dessen brutale Zerstörung heraus. Und so bewahrheitet sich wieder einmal die bedrückend aktuelle Relevanz des überzeitlichen Sujets. Ein Opernstoff sei bei ihm „oft in der Vergangenheit angesiedelt, weil er durch die zeitliche Entrückung eine Art Metaphorik und Paradigmatik erfährt“, bekennt Detlev Glanert.

Ondřej Adámek *INES*

In seinem neuen Musiktheaterwerk für die Oper Köln beleuchtet Ondřej Adámek mit seiner Librettistin und Regisseurin Katharina Schmitt eine Liebesgeschichte in einer Welt nach der Atomkatastrophe. Der Titel *INES* bezieht sich dabei auf die so genannte INES-Skala, die zur Festlegung von Störfällen in Kernkraftwerken gilt. Ausgehend vom Mythos um Orpheus und Eurydike, der mit Monteverdis *L'Orfeo* die Form der Oper selbst begründete, stellt *INES* ein Paar ins Zentrum, das auseinandergerissen wird. Hier ist es nicht der göttliche Wille, sondern ein menschengemachtes Desaster unserer Zeit. Ein junger Mann, eine Frau, die an einer ungeklärten Krankheit stirbt, von fremden Stimmen besessene Figuren – sie sind das Personal in Adámeks und Schmitts Dystopie. Beide Autoren haben bereits für das Musiktheaterstück *Alles klappt* zusammengearbeitet, das 2018 bei der Münchener Biennale Aufsehen erregte.

Für sein neues Werk, das im Staatenshaus der Domstadt aus der Taufe gehoben wird, wurde Ondřej Adámek vom Kölner Generalmusikdirektor François-Xavier Roth beauftragt. Die ästhetische Weiterentwicklung von Operngesang und seinen Techniken setzt

Eine Opernuraufführung, die das Premierenpublikum restlos begeistert, ja zutiefst berührt.

ebenso wie die Einbeziehung des Chorkollektivs den szenisch-musikalischen Rahmen. „Ich suche nach neuen, ungehörten Klängen, die in sich eine Energie, Poesie oder Gefühle tragen“, sagt Adámek. „Dabei kombiniere ich herkömmliche Instrumental- oder Vokalklänge, ziehe technische Register bei Sängern und Instrumenten und erfinde neue Instrumente, die von Klangprinzipien verschiedener Kulturen inspiriert sind“. Adámeks innovativer Weg setzt immer wieder spannende Kräfte frei, wie jüngst auch bei den Berliner Philharmonikern zu hören war: Sie interpretierten unter Robin Ticciati die „raffinierten Geräuschgesten“ (Felix Stephan, *Berliner Morgenpost*) von Adámeks Ensemblestück *Sinuous Voices*. ■

Ondřej Adámek *INES*

Oper in einem Prolog und fünf Bildern für verstärkte sieben Solisten, Chor, Sprechgruppe, Orchester und Zuspield (2022–2024)

Libretto von Katharina Schmitt

UA: 16.06.2024 | Staatenshaus Saal 3 | Köln

Folgeaufführungen bis 3. Juli

www.oper.koeln



Ondřej Adámek Anfang 2024 als Stipendiat der Villa Massimo

Bühne: Festivals

Prokofjew, Weinberg, Mussorgski

Russische Klassiker-Opern im Sommer 2024



Weltbekanntes Panorama: die Musik- und Festspielstadt Salzburg

Salzburg: Prokofjews *Der Spieler* ...

Sergej Prokofjews erste abendfüllende Oper, die der 25-Jährige 1914 in Angriff genommen hatte, war auf Anhieb ein Wurf: Der russische Regisseur Wsewolod Meyerhold sah in *Der Spieler* den Durchbruch der Moderne. Außerdem handelte es sich um die erste Opernadaption eines Stoffes von Fjodor Dostojewski, dessen Bücher Prokofjew über

alles liebte. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs, kurz vor der Russischen Revolution, fiel die Wahl dieses Sujets in eine Zeit historischer gesellschaftlicher Umbrüche. Es geht darin um einen Lehrer, der im Rausch des Spieler-Glücks seine Geliebte und ihren hochverschuldeten Vater retten will und abgewiesen wird. Prokofjew schuf eine Partitur voll radikaler Einfälle, um das Selbstzerstörerische und Verführerische, aber auch das Leidenschaftliche der Spielsucht mit ihren verheerenden Auswirkungen einzufangen.

Für die Salzburger Festspiele 2024 inszeniert die Regie-Legende Peter Sellars das packende Werk neu. Premiere ist am 12. August in der Felsenreitschule. Zur Zeit der Werkentstehung, so Sellars in einem Statement zu seiner Arbeit, hätten die Menschen gespürt, dass große Veränderungen bevorstünden und in Sekundenschnelle alles zusammenbrechen könne. Das Stück bewege sich auf dem schmalen Grat zwischen Ekstase und schockierender Realität: „Wo sind wir? Was geht hier vor? Wie sieht die Realität aus? Das Publikum spürt die Wildheit, die Schönheit, das verrückte Gefühl von Freiheit und die Intensität des Spielens. Es ist fesselnd, und man kann einfach nicht mehr wegsehen.“ Die Rolle des Spielers Alexej Iwanowitsch singt Sean Panikkar, seine ihn abweisende Geliebte Polina die Sopranistin Asmik Grigorian; es dirigiert Timur Zangiev.



Prokofjews *Der Spieler* | Wiener Staatsoper 2017

... und Weinbergs *Der Idiot*

Die zweite große Premiere einer russischen Oper bei den Salzburger Festspielen ist am 2. August 2024 Mieczysław Weinbergs *Der Idiot* nach Dostojewskis gleichnamigem Roman gewidmet. Die musikalische Leitung hat Mirga Gražinytė-Tyla, die zum Œuvre des 1996 verstorbenen und viel zu lange im Schatten seines großen Zeitgenossen Dmitri Schostakowitsch stehenden Komponisten eine enge Beziehung entwickelt hat. Mit dem Geiger Gidon Kremer und dem City of Birmingham Symphony Orchestra veröffentlichte sie bereits ein Weinberg-Album – das mit einem „Gramophone Classical Music Award“ gekürt wurde. In der Regie von Krzysztof Warlikowski und der Ausstattung von Małgorzata Szcześniak sowie dem russischen Tenor Bogdan Volkov in der Rolle des Fürsten Myschkin zählt die Neuinszenierung dieser Weinberg-Oper zu den Highlights des Festspielprogramms in diesem Sommer.

Berlin und andernorts: Mussorgskis *Chowanschtschina*

Um Russland zu Zeiten verheerender Machtkämpfe geht es in Modest Mussorgskis Oper *Chowanschtschina*. In dem monumentalen Fünfkakter aus den Jahren 1872 bis 1880 verarbeiten der Komponist und sein Librettist Stassow eine historische Episode vom Ende des 17. Jahrhunderts. Damals spaltete sich Russland bei einem folgenreichen Religions- und Regierungsstreit in zwei unversöhnliche Lager – einige Zeit zuvor waren Kirchenbücher umgeschrieben und Rituale geändert worden, die ein Großteil der Bevölkerung, Raskolniki („Altgläubige“) genannt, nicht annehmen wollte. Volksmassen bestimmen denn auch das Geschehen von Mussorgskis Oper.

Die Staatsoper Unter den Linden Berlin zeigt im Juni 2024 eine neue Produktion von *Chowanschtschina*, inszeniert von Claus Guth und dirigiert von Simone Young. Gespielt wird das von Mussorgski unvollendet hinterlassene Werk in der Orchestrierung Dmitri Schostakowitschs aus dem Jahr 1958 sowie mit dem Finale, das Igor Strawinsky 1913 ergänzte.



Weinberg *Der Idiot* | MusikTheater an der Wien 2023

Als zentrale Produktion und erstmals in Salzburg wird *Chowanschtschina* bei den Osterfestspielen 2025 gezeigt, in einer neuen Inszenierung von Simon McBurney. Die musikalische Leitung hat dann Esa-Pekka Salonen, der das Werk bereits bei konzertanten Aufführungen des Finnischen Radio-Sinfonieorchesters, des Lettischen Rundfunkchors und des Kammerchors Tapiola am 20./21. August beim Helsinki Festival 2024 sowie am 23. August beim Baltic Sea Festival in den Berwaldhallen Stockholm leiten wird. „Das Besondere an *Chowanschtschina* ist: Wenn man ein paar Namen im Libretto ändern würde, ginge es um aktuelle Ereignisse. Mir fällt keine andere Oper ein, in der das so wäre“, so der Dirigent. ■

Bregenz: *Unmögliche Verbindung*



Die Bregenzer Festspiele zeigen am 27./28. Juli 2024 auf der Werkstattbühne die Uraufführung des Musiktheaters **Unmögliche Verbindung** von **Ondřej Adámek**, der auch am Dirigentenpult Mitglieder des Bregenzer Festspielchores und das Ensemble Modern leiten wird. Thema des Stücks ist die Sprachlosigkeit in emotionalen Extremsituationen; die

Konzeption teilt sich der Komponist mit seinem Regisseur Thomas Fiedler. Erprobt wird auch eine besondere Art des Komponierens, bei der die Musiker*innen von Anfang an in den kreativen Prozess eingebunden sind und experimentell durch musikalisch neue Ausdrucksmittel die Werkgestalt entscheidend mitgestalten.

Bühne: Junges Publikum

Von Kinderbuchklassikern bis K.I.

Neue Musiktheaterproduktionen

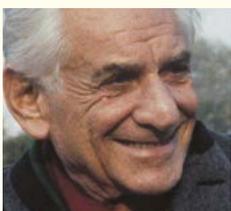
Rückblick: Pierangelo Valtinonis *Die Reise zu Planet 9* | UA Theater Dortmund, März 2024



LEONARD EVERS

humanoid

„Science-Fiction-Oper“ nannten **Leonard Evers** und seine Librettistin Pamela Dürr 2019 ihr Stück, in dem sich der Programmierer Jonah als Ersatz seiner verstorbenen Freundin die Androidin Alma zusammenbastelt. Doch die entwickelt ein Eigenleben und wendet sich schließlich gegen ihren Schöpfer. Nach Vorgängerproduktionen in Winterthur/Bern und Hannover war *humanoid* Anfang dieses Jahres neu am Staatstheater Mainz zu erleben. Und die rasanten Entwicklungen, die seit der Opern-Uraufführung vor fünf Jahren im Bereich künstlicher Intelligenz zurückgelegt wurden, haben dem Stoff die Fiktion beinahe ausgetrieben: „Starke Aktualität“ attestiert Guido Holz in der *FAZ* dem Werk, zumal in „der handwerklich perfekten und gut getimten Inszenierung von Stephanie Kuhlmann“. Das Orchester gewinne Evers' leitmotivisch durchkomponierter Partitur unter Leitung von Samuel Hogarth „viele Farben ab“. Zwar fühle man Mitleid mit dem traumatisierten, in digitalen Welten gefangenen Programmierer und auch mit der humanoiden K.I., deren Erinnerungsspeicher jeden Abend gelöscht wird; aber die Moral der Geschichte ist klar: „Erkundet lieber mit Neugier die wahre Welt!“ Wiederaufnahme: Februar 2025.



LEONARD BERNSTEIN

Für die kommende Spielzeit hat auch die Sächsische Staatsoper Dresden eine neue Produktion von *humanoid* angekündigt, in der Regie von Lars Marcel Braun und dirigiert von Chloé Dufresne, mit acht Vorstellungen im Juni 2025.

Peter Pan

Seine Musik zum berühmten Stück von J. M. Barrie lag **Leonard Bernstein** sehr am Herzen, doch mit einer komplizierten Entstehungs- und frühen Aufführungsgeschichte (an der unter anderem Boris Karloff und Jean Arthur beteiligt waren), führte dieser *Peter Pan* jahrzehntelang ein Schattendasein. Erst dank der Bemühungen des New Yorker Leonard Bernstein Office nach der Jahrtausendwende liegen mehrere praktikable Aufführungsfassungen vor – als Konzertwerk mit Erzähltext oder als Bühnenstück mit Musik, wobei für den deutschsprachigen Raum Bernsteins Komposition in Erichs Kästners klassische Übersetzung integriert wurde.

In einer eigenen Fassung am Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz zeigten nun Dan Pelleg und Marko E. Weigert, künstlerische Leiter der wee dance company am Haus, im Januar/Februar 2024 Bernsteins *Peter Pan*

als generations- und spartenübergreifendes Event mit Tänzer*innen, Sänger*innen, Chor und Orchester. Ein angesichts des Aufwandes „abenteuerliches Unternehmen“, wie Gabriele Gorgas in den *Dresdner Neuesten Nachrichten* schrieb, aber eben auch „eine quicklebendige Angelegenheit“. Nicht zuletzt sorgte die „wahrhaft engagierte musikalische Leitung von Ewa Strusińska dafür, dass [...] die Bernstein-Komposition frisch und frei herüber kommt“ und „inspirierend das Bühnengeschehen begleitet“. Auch Jens Daniel Schubert würdigte in *Das Orchester* die „flott und stimmungsvoll musizierte [...] illustrative und überaus gestisch-tänzerische Musik“ und eine Produktion, die das Publikum „vom Enkel bis zu den Großeltern“ mitnimmt.

Der Wind in den Weiden



Bernsteins *Peter Pan* in Görlitz



Illustration von Nicole Eggeling zu *Der Wind in den Weiden* am Theater Magdeburg

Wiesel-Alarm in der Oper Magdeburg: Das Haus präsentierte Ende Mai **Elena Kats-Chernins** Stück in einer Einrichtung als Musiktheater zum Mitmachen. Mit selbstgebastelten Handpuppen „bewaffnet“, bringen sich die anwesenden Kinder vom Zuschauer-raum aus tatkräftig ein, wenn auf der Bühne die wilden Tiere aus dem Wald das Anwesen des reichen Kröterich erobern. Lieder werden mitgesungen, Wind und Wetter sowie die wiederholten Autounfälle des angeberischen Schlossherrn mit Bodypercussion, Rasseln und Regenmachern untermalt.

Die Magdeburger Produktion von *Der Wind in den Weiden* in der Regie von Nele Tippelmann und unter der musikalischen Leitung von Svetoslav Borisov ist die zweite nach der Kasseler Uraufführung 2021. In der Opernbearbeitung von Kenneth Grahames berühmter Kinderbuch-Vorlage durch die erfolgreiche australische Komponistin werden die Wiesel am Ende nicht wieder davongejagt. Vielmehr lädt der von seinem Egoismus geheilte Kröterich die obdachlosen Besetzer ein, fortan mit ihm auf seinem Schloss zu wohnen. Mit Themen wie Freundschaft, Zuhause und Natur ist auch *Der Wind in den Weiden*, gekleidet ins Gewand einer sympathischen Tierfabel und in die farbenfrohe Musik von Elena Kats-Chernin, das passende Stück für unsere Zeit. ■



ELENA KATS-CHERNIN

Innovative Kinderoper

Auf seiner neuen Website innovativekinderoper.at präsentiert der Wiener Verein IKO sein Konzept interaktiver Wanderoper, welches jungem Publikum die Welt auf und hinter einer Musiktheater-Bühne erschließt. Dokumentiert werden in Wort, Bild und Video die bisherigen Produktionen **Die Entführung ins Zauberreich** und **Das verfluchte Geisterschiff**, komponiert von **Gerald Resch**. Ein weiteres Werk ist in Planung.



Jubiläen I

E. T. A. Hoffmann 2026

„Durch das Reich der Träume zur Wahrheit“: Die aus *Ritter Gluck* abgeleitete Formel kennzeichnet den Künstler E. T. A. Hoffmann und steht hinter vielen schöpferischen Auseinandersetzungen mit seinem Schaffen. Hier einige ausgewählte Werke zum 250. Geburtstag.



E. T. A.
HOFFMANN

Wie kein anderer hat der 1776 in Königsberg geborene E. T. A. Hoffmann in seinen Märchen, Romanen, Fantasie- und Nachtstücken die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit aufgelöst. In seinem Leben wechselte er als Jurist, Komponist, Dirigent, Karikaturist und Autor ständig die Rollen und Identitäten und vergrub sich oft in langen Nächten nicht selten unter Einfluss von Alkohol in seine Fantasiewelten. Mit seinen Doppelgänger-Figuren und geisterhaften Wesen, die in der realen Welt wie selbstverständlich das Schicksal der Menschen zu steuern imstande sind, wurde er zum Begründer einer neuen Form von Schauergeschichten. Dabei nahm er Erkenntnisse vorweg, die in der Tiefenpsychologie erst im Übergang zum 20. Jahrhundert beschrieben wurden. Bis heute ist die Faszination für E. T. A. Hoffmann ungebrochen – auch in der Musik.

Oper

Bald nach seinem Tod waren der Dichter und all seine bizarren Figuren, wundersamen Quacksalber und Automaten in Menschengestalt in Frankreich sogar noch populärer als in Deutschland. **Jacques Offenbach** erweist sich nicht erst in *Hoffmanns Erzählungen* als Bruder im Geiste: Von Hoffmanns eigenwilligem Humor und Hang zur Satire ist etwa **Le Roi Carotte** von 1871/72 durchdrungen. Offenbach und sein Librettist Victorien Sardou griffen hier Elemente aus Hoffmanns *Klein Zaches genannt Zinnober* und *Die Königsbraut* auf. Die revueartig innovative „Opéra-bouffe-féerie“ wurde im Rahmen der Offenbach Edition Keck OEK aufwendig rekonstruiert und bei den International Opera Awards 2016 in der Kategorie „Wiederentdeckung“ ausgezeichnet. In der Regie von Tilman Knabe wird es am Theater Freiburg 2024/25 eine Neuproduktion des Bühnenspektakels geben.

Szene aus Max Neufelds
Stummfilm *Hoffmanns
Erzählungen* von 1923

Ein Beispiel für eine moderne Hoffmann-Adaption ist **Der Sandmann** des griechisch-deutschen Komponisten **Arghyris Kounadis** (1924 – 2011), uraufgeführt 1987 an der Hamburgischen Staatsoper. Das Libretto von Peter Siefert versetzt Hoffmanns berühmte, virtuos zwischen Traum und Wirklichkeit schwankende Erzählung in die Zeit des Stummfilms. Die Persönlichkeitsspaltung Nathanaels spiegelt sich in Doppelbesetzungen wie der Mutter, die auch den unheimlichen Spalanzani singt, oder Claras als Olimpia. Zum Konzept der avantgardistischen Kammeroper gehören außerdem optische und akustische Einblendungen.

Konzert

Der Stummfilm der 1920er-Jahre liebte das nächtlich Abgründige – so auch Max Neufelds *Hoffmanns Erzählungen* nach Motiven der Offenbach-Oper. Für den 1923 gedrehten Streifen schuf **Johannes Kalitzke** 2021 eine neue Musik für großes Orchester samt Toy Piano, präpariertem Klavier und weiterer Zutaten: „In der Welt der dämonischen Spiegelwelten“, kommentiert Kalitzke, „mit denen sich der Protagonist dreimal konfrontiert sieht, brauchte auch die Musik ein klangliches Gegenüber, und daher übernimmt die Elektronik mit eingespielten Samples die Rolle eines verfremdeten Gegenorchesters.“

Unsuik Chins 2015 uraufgeführtes *Mannequin* versteht sich, wie der Untertitel „Tableaux vivants“ schon andeutet, als ein Orchesterwerk, das konkrete Szenen, in diesem Fall wiederum aus Hoffmanns *Der Sandmann*, in mehreren Episoden aufgreift. Zwischen extremen dynamischen Kontrasten und langen Strecken beklemmender Ruhe entfaltet sich eine „imaginäre Choreografie“. In den vier Sätzen „Music Box – Fever Dream“, „Sandman and Child“, „Dance of the Clockwork Girl“ und „The Stolen Eyes“ begegnen wir den alptraumhaften Kindheitserinnerungen der Hauptfigur Nathanael ebenso wie den mechanisch tackernden Bewegungen der zum Leben erweckten Puppe Olimpia oder dem gespenstischen (Zauber-)Brillenhändler Coppola.

Ein Alter Ego des Komponisten und Musikers E. T. A. Hoffmann verbirgt sich hinter der Figur des Kapellmeisters Kreisler. Ihm widmete er mit seinem satirischen Spätwerk

Kater Murr einen ganzen Roman, dessen dritten Band er vor seinem Tod aber nicht mehr vollenden konnte. **Robert Schumann** setzte dieser Figur in seiner *Kreisleriana* für Klavier, von **Eberhard Kloke** jüngst für Orchester transkribiert, ein musikalisches Denkmal.

Eine von Hoffmanns furchterregendsten Figuren ist Medardus, der in dessen Romanerstling seine haarsträubende Geschichte erzählt und wie Doktor Faustus ein Opfer des Teufels wird. Der 2018 verstorbene Komponist **Ulrich Leyendecker** wandte sich dem Stoff 1973 in seinem Werk *Nachgelassene Papiere des Bruders Medardus, eines Kapuziners* für neun Instrumente zu. Mit einer emotionalen, klar strukturierten Musik fing er die widerstreitenden Gefühle des gefallenen Mönches ein.

Marius Felix Lange zeigt sich gleich in einer ganzen Reihe von Kompositionen von E. T. A. Hoffmann inspiriert, so in der „Szene für Orchester“ *Medardus* (2009) sowie ... *und es ward Nacht ...* für Violoncello und Orchester, entstanden 2023 im Vorfeld einer neuen Oper *Die Elixiere des Teufels*, an der der Komponist derzeit arbeitet. ■

Noch mehr Repertoire rund um E. T. A. Hoffmann: boosey.com/cr/news/102440



Der Nussknacker für Kinderkonzerte

Für Kinderkonzerte oder -ballette nicht nur im Hoffmann-Jahr 2026 steht eine von **Andreas Peer Kähler** neu eingerichtete, rund einstündige Fassung von Tschajkowskis *Nussknacker* zur Verfügung. Die Besetzung entspricht Prokofjews *Peter und der Wolf* (Streicher wahlweise solistisch oder chorisches). Der Erzähltext umfasst nicht nur das Märchen, sondern stellt anfangs spielerisch auch die Instrumente vor.



Jubiläen II

250 Jahre USA

Amerika und seine
Komponisten

Amerika, Amerika!

Als die Abgeordneten des Zweiten Kontinentalkongresses am 4. Juli 1776 die Unabhängigkeitserklärung verabschiedeten, da legten sie nicht nur den Grundstein für die erste moderne Demokratie, sondern auch für eine vielfältige, einflussreiche Kultur. Als Verlag großer amerikanischer Komponist*innen, darunter Leonard Bernstein, John Adams und Steve Reich, ist es uns eine Herzensangelegenheit, den **250. Geburtstag der USA im Jahr 2026** mit passendem Repertoire zu feiern und die amerikanische Musik aus unseren Katalogen zu präsentieren. Dass **Aaron Copland**, **Carlisle Floyd** und **Dominick Argento** ebenfalls in den kommenden Jahren Jubiläen begehen, macht eine Beschäftigung mit ihrem prägenden Schaffen umso interessanter.

2025: Aaron Copland



Er gilt als der Pionier der amerikanischen Musik schlechthin: Aaron Copland. Während seiner Studien in Paris der 1920er-Jahre wurde er maßgeblich von seiner Lehrerin Nadia Boulanger beeinflusst. Der Neoklassizismus Strawinskys und die Entwicklung nationaler Musiktraditionen in Europa prägten Copland und schlugen sich in seinen Kompositionen ebenso nieder wie Elemente aus Popular- und Unterhaltungsmusik. Coplands frühe Werke spiegeln deutlich den Einfluss des Jazz wider; ab den späten 1930er-Jahren komponierte er mit *Billy the Kid*, *Rodeo* und *Appalachian Spring* eine Reihe von Balletten mit amerikanischen Sujets. In jener Zeit perfektionierte er auch seinen charakteristischen Kompositionsstil mit einfacher Harmonik, Volksliedmelodien und einer durchsichtigen Orchestrierung. Coplands monumentale *Dritte* erfüllte für viele den langgehegten Wunsch nach einer „Great



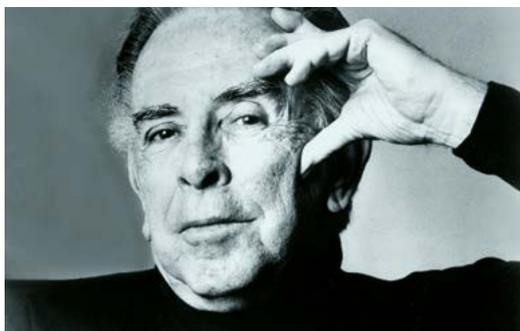
In unserer Broschüre **America at 250** (englischsprachig) haben wir einen Überblick über Komponist*innen und Programmideen zum Amerika-Geburtstag 2026 zusammengestellt.



Jetzt online lesen:

American Symphony". In seinem Spätwerk fand der Komponist noch einmal zu einem neuen, radikalen Stil, indem er etwa eine eigene 12-Ton-Sprache entwickelte. Sich unermüdlich als Dirigent und Pädagoge engagierend und international für die Kultur seines Heimatlandes eintretend, avancierte Copland zu einem der prominentesten Botschafter der US-amerikanischen Musik und förderte nachfolgende Komponist*innen. **2025 wäre er 125 Jahre alt geworden.**

2026: Carlisle Floyd



Der 1926 geborene Carlisle Floyd gilt als einer der führenden Komponisten und Librettisten der US-Oper der Gegenwart. Er schuf für die Gattung eine typisch amerikanische Tonsprache auf der Grundlage der nationalen Volks- und Kirchenmusiktradition und verband in seinen neun Werken für das Musiktheater scharfe Gesellschaftskritik mit treffender psychologischer Charakterzeichnung. Dabei behandelte er Themen wie die Auswirkungen des US-Bürgerkriegs, die Weltwirtschaftskrise und den Fundamentalismus in ländlichen Regionen. Floyds Opern werden regelmäßig in den Vereinigten Staaten und in Europa aufgeführt. So hat beispielsweise *Of Mice and Men* nach der gleichnamigen Romanvorlage von John Steinbeck (UA 1970 in Seattle) in unzähligen Produktionen die Bühnen der Welt erobert. Floyds 1955 uraufgeführte Oper *Susannah* erregte besondere Aufmerksamkeit und war das einzige Bühnenwerk eines Gegenwartskomponisten, das 1966 in der Eröffnungssaison der National Company der Metropolitan Opera gespielt wurde. Heute zählt es zu den am häufigsten aufgeführten US-amerikanischen Musikdramen überhaupt. Carlisle Floyd verstarb 2021. **Im Jahr 2026 jährt sich sein Geburtstag zum 100. Mal.**

2027: Dominick Argento



Mit seinen insgesamt 13 Opern etablierte sich Dominick Argento als Amerikas führender Komponist im Bereich des lyrisch-literarischen Musiktheaters. Das Gros seines Œuvres widmet sich der menschlichen Stimme und ist von einem natürlichen „dramatischen“ Impetus gekennzeichnet sowie von der Kombination von Tonalität, Atonalität und 12-Ton-Techniken. Argentos Kompositionen wurden vielfach ausgezeichnet; für seinen Liederzyklus *From the Diary of Virginia Woolf* (1975) erhielt er unter anderem den Pulitzerpreis für Musik. Argento war musikalischer Leiter der Hilltop Opera in Baltimore und lehrte Musiktheorie und Komposition an der Eastman School of Music sowie an der University of Minnesota. Opern wie *Postcard from Morocco* (1971) und *Miss Havisham's Wedding Night* (1981) avancierten schnell zu äußerst erfolgreichen Repertoire-Standards. **Im Jahr 2027 hätte er seinen 100. Geburtstag gefeiert. ■**

Schwertsiks Amerika

Ein eigener USA-Aufenthalt in den 1960er-Jahren mag **Kurt Schwertsik** inspiriert haben: Er adaptierte Franz Kafkas Romanfragment *Amerika* über einen jungen Mann, der über den großen Teich geschickt wird, um einem Skandal zu entgehen, und dort in allerlei Turbulenzen gerät, zunächst für Orchester unter dem Titel **Herr K. entdeckt Amerika**. Später entstand eine erweiterte Fassung sowie das Ballett **Kafka Amerika**.

Kafka Amerika | Linz 2009,
Choreografie Jochen Ulrich



Neue Konzerte und Orchesterwerke

Klang-Erzählungen allerlei Art

In Heft 1/2024 stellen wir bereits zahlreiche neue Konzertwerke vor – und der Uraufführungs-Reigen auf den internationalen Podien reißt nicht ab.



Anna Clyne arbeitet gern mit Protagonist*innen anderer Künste zusammen. Eine Reihe ihrer Kompositionen sind durch Bilder von eigener oder fremder Hand inspiriert. In ihrem ersten Klavierkonzert **ATLAS** bezieht sie sich auf das gleichnamige Werk Gerhard Richters – ein monumentales vierbändiges Portfolio, das die Gedanken, Prozesse und Inspirationen des Künstlers abbildet. Die vier Sätze des Konzerts reagieren auf eine Auswahl der über 5.000 Fotografien, Zeichnungen und Skizzen, die Richter seit 1962 gesammelt oder geschaffen hat. Clyne kreiert eine analoge „musikalische Montage und luzide Erzählung“.

Anna Clyne

ATLAS

für Violine, Violoncello und Orchester

UA: 28.03.2024 | Morton H. Meyerson Symphony Center | Dallas, TX

Jeremy Denk |

Dallas Symphony Orchestra | Fabio Luisi



Nach einer nicht kleinen Reihe von Solokonzerten hat **Detlev Glanert** nun sein erstes **Konzert für Schlagzeug und Orchester** vorgelegt. In dem Werk, das von der Arktischen Philharmonie, dem Baskischen Nationalorchester sowie dem Hessischen Rundfunk in Auftrag gegeben wurde, stehen ausschließlich ‚gestimmte‘ Perkussionsinstrumente im Mittelpunkt: Vibraphon, Marimbaphon und Glockenspiel. Sie zeichnen verschiedene, auch kulturell divers geprägte Seiten eines „Charakters“ durch drei attacca zu spielende Sätze nach (einschließlich einer ungewöhnlich platzierten Solokadenz) – von energiegeladenem Big-Band-Stil über eine Art Hymne bis zur finalen Rhythmus-„Explosion“.

Detlev Glanert

Konzert für Schlagzeug und Orchester

UA: 24.05.2024 |

Stormen Concert Hall | Bodø

Christoph Sietzen |

Arctic Philharmonic |

Christoph-Mathias Mueller



Im Wald zur Nacht an einem kahlen Berg heißt die siebenminütige, für hohe Stimmen und großes Instrumentarium gesetzte konzertante Szene, die **Marius Felix Lange** für die Staatsoper Unter den Linden Berlin schrieb und den Kindern des Kinderorchesters und des Kinderchores am Haus widmete. Die Musik und die vom Komponisten selbst verfasste, auf romantische Vorbilder anspielende Textvorlage schildern plastisch die Erlebnisse eines Mädchens, das nachts allein im Wald auf Irrlichter und Hexen trifft und mit diesen zum Fest auf den Blocksberg fliegt. Am Ende löst sich der Spuk auf humorvolle Weise auf.

Marius Felix Lange

Im Wald zur Nacht an einem kahlen Berg

Szene für Sopran, Kinderchor und Orchester

UA: 29.03.2024 | Staatsoper Unter den Linden | Berlin

Maria Kokareva | Kinderchor

der Staatsoper | Opernkinder-

orchester | Giuseppe Mentuccia



In seinen Kompositionen strebt **Steven Mackey**, selbst profilierter Gitarrist, danach, die breite Stilpalette seines Instruments dem „klassischen Mainstream“ zu erschließen – von der 600 Jahre alten Tradition der spanischen Vihuela bis hin zu Pop, Rock, Blues und Jazz. Dafür bringt er in den fünf Sätzen seines neuen Konzerts **Aluminium Flowers** verschiedene Soloinstrumente zum Einsatz: eine akustische Gitarre mit (offenen oder präparierten) Nylonsaiten sowie eine E-Gitarre, die mit unterschiedlichen Effektpedalen (Verzögerung, Verzerrung, Loop) ungewöhnliche, quasi „orchestrale“ Texturen erzeugen kann.

Steven Mackey

Aluminium Flowers

für (E-)Gitarre und Orchester

UA: 09.03.2024 | Verizon Hall | Philadelphia, PA

JJJI | Curtis Symphony Orchestra |

Robert Spano



Minna Pensola und Antti Tikkanen sind ein einflussreiches Künstlerpaar – etwa im Streichquartett Meta4 oder als Doppelspitze des größten finnischen Kammermusikfestes in Kuhmo. Daneben treten sie jeweils solistisch mit Violine oder auch Viola auf. Nun schrieb **Osmo Tapio Räihälä** ihnen

ein Doppelkonzert auf den Leib: **A Sensuous Encounter in the Eastern Garden** ist als „theatrale Reise“ bezeichnet und führt facettenreich, ohne Scheu vor Natur-Assoziationen und mit allerhand modernen Spieltechniken sinnlich gewürzt, durch sieben miteinander verbundene Stationen.

Osmo Tapio Räihälä

A Sensuous Encounter in the Eastern Garden

für zwei Violinen und Orchester

UA: 16.05.2024 | Carelia-sali | Joensuu

Minna Pensola & Antti Tikkanen | Joensuu City Orchestra | Andres Kaljuste



In ihren neuen **Farbenzeiten** übermalt **Aziza Sadikova** Vivaldis *Vier Jahreszeiten* auf ganz eigene, moderne Weise. Jedes der Konzerte erhält ein neues virtuosos Solo, deutlich anders als das Original und doch dem Charakter gemäß: der tirillierende *Frühling* die Oboe, der drückend heiße *Sommer* das Cello, der mit höfischen Jagdfreuden erfüllte *Herbst* die Trompete und der klirrende, knirschende *Winter* ein vielfältiges Schlagwerk. „Die Jahrhunderte, die Vivaldis Tonmalerei zum Schlager gemacht haben, klingen mit“, findet Christiane Peitz im *Tagesspiegel* – „auch der Klimawandel, der den Naturbildern zusetzt“, findet in orchestralen Verfremdungen seinen Ausdruck.

Aziza Sadikova

Farbenzeiten

für Oboe, Trompete, Violoncello, Schlagzeug und Orchester

UA: 30.03.2024 |

Philharmonie | Berlin

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin | Kent Nagano



Kurt Schwertsik und Dennis Russell Davies verbindet eine jahrzehntelange künstlerische Freundschaft. Für den von der Musikschule Linz veranstalteten Abend „Traum und Albtraum“ im Rahmen der umfangreichen Linzer Feierlichkeiten zu Anton Bruckners 200. Geburtstag übernahm der

Dirigent die Patronanz, Schwertsik komponierte eine von fünf Uraufführungen, bestritten von herausragenden jungen Instrumentalist*innen: **Traum/geträumt** ist ein einsätziges Concertino; das Solofagott wird eher anti-brucknerianisch mit Charme und Understatement durch wechselvolle kurze Abschnitte geführt.

Kurt Schwertsik

Traum/geträumt

für Fagott und Streichorchester

UA: 27.06.2024 |

Brucknerhaus | Linz

Simeon Körber | Symphonisches Orchester der Musikschule Linz | Ingo Ingensand



Im Auftrag der Duisburger Philharmoniker schrieb **Mark Simpson** sein **Concertino** für Trompete. Die Uraufführung mit dem Solisten Simon Höfele konnte im Juni 2021 coronabedingt nur im Online-Stream stattfinden, nun steht die Live-Premiere bevor. Mit einer guten Viertelstunde Spiel-

dauer, virtuosem Passagenwerk und explosiven Ausbrüchen des groß besetzten Orchesters ist es durchweg ein vollgültiges Konzert – der Titel in der Verkleinerungsform trägt der Tatsache Rechnung, dass es aus einem spielfreudigen, musikalischen Impuls entwickelt erscheint und bei aller Modernität den Dialog mit dem Publikum sucht.

Mark Simpson

Concertino

für Trompete und Orchester

Live-UA: 25.09.2024 |

Symphony Hall | Birmingham

Jonathan Quirk | City of Birmingham Symphony Orchestra | Fabien Gabel



Das **Violinkonzert** von **Manfred Trojahn** reiht sich, wie sein Biograph Robert Maschka formuliert, „in jene emphatische Violinkonzert-Tradition ein, die nicht zuletzt Alban Berg zu einem Höhepunkt geführt hat“. Die Virtuosität stellt sich in den Dienst eines klangsinnlichen Lyrismus. Obschon das

1999 entstandene Werk sich bei der Uraufführung „über Mangel an Beifall nicht beklagen konnte“, so Klaus Geitel damals in der *Welt*, nahm der Komponist jüngst eine umfangreiche Überarbeitung vor, mit einer „Fülle neuer Differenzierungen“ (Trojahn) und auf Anregung und im Austausch mit der Geigerin Antje Weithaas.

Manfred Trojahn

Konzert für Violine und Orchester

Revidierte Fassung

EA: 24.04.2024 |

Mercatorhalle | Duisburg

Antje Weithaas | Duisburger Philharmoniker | Axel Kober

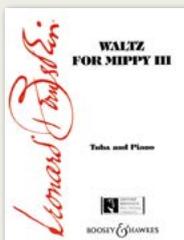
Instrument des Jahres

Wesen aus der Tiefe

Steht 2024 im Mittelpunkt: die Tuba. Für die ebenso melodiöse wie kraftvolle, oft verblüffend wendige Klang-Individualistin haben unsere Kataloge viel zu bieten, darunter etliche Highlights anglo-amerikanischer Herkunft.



TUBA-SOLI IN KAUFANGABEN



Leonard Bernstein
Waltz for Mippy III
aus
Brass Music

für Tuba und Klavier
979-0-060-07140-9 | 13,00 €

Elliott Carter
Retracing IV
für Tuba solo
979-0-051-10771-1 | 11,00 €

Henryk Mikołaj Górecki
Aria – „Opernszene“ op. 59
für Tuba, Klavier, Tam-Tam
und große Trommel
979-0-060-09433-0 | 18,95 €

Sofia Gubaidulina
Lamento
für Tuba und Klavier
979-0-003-02917-7 | 18,50 €

Claus-Steffen Mahnkopf
Hommage à Brian Ferneyhough
für einen Tubisten
(mit Percussion)
979-0-003-04060-8 | 24,50 €

Annette Schlünz
ACH, ES...
Musik für Tuba solo
979-0-2025-1718-5 | 9,00 €

Galina Ustvol'skaja
Komposition Nr. 1
„Dona nobis pacem“
für Piccolo, Tuba und Klavier
979-0-003-02728-9 | 39,50 €

Alljährlich krönen die deutschen Landesmusikräte ein „Instrument des Jahres“. Ziel des Projektes ist es, Werbung für die Musik und das Musizieren im Allgemeinen zu machen, aber auch ein Instrument in vielen unterschiedlichen Facetten zu beleuchten und der örtlichen Szene Aufwind zu geben. Dazu benennt jedes Bundesland engagierte, meist junge Musizierende und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu Botschafter*innen und Schirmherr*innen.

2024 steht nun die **Tuba** im Mittelpunkt. In ihrer heutigen Form 1835 zu Berlin patentiert, fand sie schnell Einzug in die Militär- und Volksmusik. Obschon sie sich auch bald eine wichtige Position im klassischen Orchester eroberte – prominente Stellen aus zahlreichen großen Sinfonien oder Opern kommen einem sofort in den Sinn –, dauerte es aber bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts, bis die Tuba sich als vollgültiges Soloinstrument etablierte.

Britische Moderne

So stammt das erste **Tubakonzert** der Musikgeschichte von **Ralph Vaughan Williams**. Der damals schon über 80-jährige Komponist schrieb es 1954 zum 50. Jubiläum des London Symphony Orchestra für dessen ersten Tubisten Philip Catelinet; die Uraufführung dirigierte Sir John Barbirolli. Bis heute ist es das herausragende Werk seiner Gattung und eines der populärsten von Vaughan Williams. Zum 150. Geburtstag des Komponisten 2022 edierte der Euphonium-Solist David Childs eine stupende alternative, auch als CD-Einspielung vorliegende Fassung für sein eigenes Instrument (statt der tieferen Bass-Tuba des Originals). Die Rechte aller Versionen des bei Oxford University Press verlegten Werkes werden im deutschsprachigen Raum von Boosey & Hawkes wahrgenommen.

Erkundete Vaughan Williams bereits die ganze Charaktervielfalt der Tuba – von sensibel über humoristisch bis ungestüm –, so loteten zwei Kollegen der Enkelgenerationen das mystische Potential ihres Klanges in eigenen Konzertwerken aus: **Robin Holloway** schuf 2015 mit **Europa & the Bull** eine programmatische „Scena“ in sieben Sätzen. Die Tuba repräsentiert natürlich den liebestollen Gott Jupiter – ein brillantes Paradestück für Solo und Orchester gleichermaßen und auch eine Feier des Kontinents Europa, dessen Entstehung am Ende des antiken Mythos steht. Ein selbständiger Extrakt aus dem Konzert ist der Tuba-Monolog *Europa-Sequenza*. Ungleich düsterer und schroffer geht es in **Harrison Birtwistles** 1994 entstandenem **The Cry of Anubis** zu: eine eigenwillig nicht-lineare Reise ins Reich des titelgebenden, von der konzertierenden Tuba verkörperten Schattengottes – ein fragmentiertes „Requiem im Taschenformat“, wie im Vorfeld der Komposition der Pianist und Birtwistle-Vertraute Stephen Pruslin formulierte: „*Tuba mirum ...* Trompeten, Posaunen rütteln am Thron, aber beide müssen sich vor der Tuba verbeugen“.

Jazz-Anklänge

Zu der Reihe von Auftragswerken, mit denen der schon erwähnte David Childs dem Euphonium neue Hörerschaften und Inter-

pret*innen erschließen will, zählt das 2009 komponierte **Konzert** von **Sir Karl Jenkins**. Der vor allem für seine chor-sinfonischen Werke bekannte Waliser legte vier Sätze in seinem typisch zupackenden, breitenauglichen Stil vor. Insbesondere der saloppe erste Satz sowie die schwüle Tangoparodie des dritten liebäugeln mit Jazz und Populärmusik.

Denn auch diese Sphären liegen der Tuba im Blut, diente sie doch beispielsweise (und dient bis heute) in den Street Bands von New Orleans als Bass. So kommen aus dem US-amerikanischen Bereich viele zeitgenössische Werke, in denen das Instrument swingen und grooven darf, etwa in **Michael Daughertys** ironischem Showpiece **Timbuktuba** für ein ganzes Tuben-Ensemble oder in **Tubular Octad** von **Fisher Tull**, beides Auftragsstücke der rührigen „Tubists Universal Brotherhood Association“ – abgekürzt TUBA. ■

Über weitere Kompositionen für das Instrument des Jahres 2024, ob solistisch oder mit sinfonischer Begleitung, informieren wir Sie auf unserer Website.

Folgen Sie dem QR-Code zu umfassenden Werkbeschreibungen, Bezugshinweisen sowie Audio- und Video-Links: boosey.com/cr/news/102382



Ralph Vaughan Williams in seiner Wohnung mit dem Tubisten Philip Catelinet

Weitere Uraufführungen Sommer 2024



Carnegie Hall

15.04.2024 | Carnegie Hall | New York
Lera Auerbach
Sonate für Saxophon und Klavier
 Andreas Mader & Joseph Moog

27.04.2024 | Musiikkitalo | Helsinki
Osmo Tapio Räihälä
Capture I
 für Klarinette(n) und Akkordeon
 Lauri Sallinen & Janne Valkeajoki

27.04.2024 | St. Matthew's | Walnut Creek
Christopher Tin
Transfigurations
 für Chor a cappella, Text von Charles
 Anthony Silvestri
 Chromatica Chorale | David Huff

29.04.2024 | Kirche St. Martha | Nürnberg
Martin Christoph Redel
Nachtstück op. 96b
 Fassung für Klaviertrio von
 Lorenz Trottmann
 Gonzalo de la Lastra Martínez,
 Ulrike Maria Gossel & Lorenz Trottmann

04.05.2024 | Klavierfrühling | Deutschlandsberg
Detlev Glanert
Barbara-Tango
 für Klavier
 Herbert Schuch
Kurt Schwertsik
3 x 1 Kinderlied (von Christa)
 für Violine, Viola und Violoncello
 Amiram Ganz, Herbert Kefer &
 Valentin Erben

04.05.2024 | Living Arts Centre | Mississauga
Kim André Arnesen
Bird and Rainfall

für Chor und Orchester, auf Texte der Tait
 Mississauga Festival Choir & Symphony
 Orchestra | David Ambrose

08.05.2024 | TONALi SAAL | Hamburg
Moritz Eggert
morphing
 für Blechblasquartett und Klavier
 Tetra Brass & Hanni Liang

10.05.2024 | Korzo | Den Haag
Steven Mackey
The Girl With No Hands
 für Kammerensemble und Sprecher*in,
 Text nach den Brüdern Grimm
 Klang Ensemble | Adam Gidwitz

12.05.2024 | Musiikkitalo | Helsinki
Osmo Tapio Räihälä
Biodegradable Kiss
 für Flöten und Percussion
 Kaisa Kortelainen & Jerry Piipponen

22.06.2024 | St. Johannis | Hamburg-Eppendorf
Wolfgang-Andreas Schultz
Der Schleier der Maya
 Motette für gemischten Chor
 HamburgVokal | Matthias Mensching

27.06.2024 | Southbank Centre | London
Mark Simpson
Darkness Moves II
 für Horn und Elektronik
 Ben Goldscheider & Phil Dawson

28.06.2024 | Walk Festival Hall | Teton Village
Detlev Glanert
Vexierbild. Kontrafaktur mit Brahms
 für Orchester
 Grand Teton Music Festival Orchestra |
 Donald Runnicles

29.06.2024 | Saint Columba Uniting Church | Woollahra
Elena Kats-Chernin
Dance of the Time Fairy
 für Orchester
 Woollahra Philharmonic Orchestra |
 Warwick Tyrell

04.07.2024 | Klosterbibliothek | Fürstentzell
Jüri Reinvere
Prospekt Mira. Quartett Nr. 4
 für Streichquartett und Sprecher,
 Text vom Komponisten
 Minguet Quartett

13.07.2024 | St. Matthäus | München
Johannes X. Schachtner
Vorfrühling
Schumann-Schachtner
Dichterliebe
 für Bariton, Chor und Klavier 4-händig
 Peter Schöne | Vincent & Sophie Neeb |
 Münchner Mottetenchor | Benedikt Haag

25.07.2024 | Contemporary Insights | Leipzig
Claus-Steffen Mahnkopf
Kurtág-Cantus III
 für Violine
 Dejana Sekulic

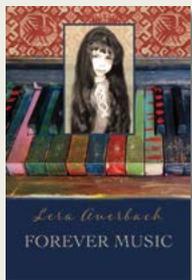
30.07.2024 | Royal Albert Hall | London
Anna Clyne
The Gorgeous Nothings
 für Gesangsensemble und Orchester
 Swingle Singers | BBC Philharmonic |
 Nicholas Collon

03.08.2024 | St. Michael | Passau
Puccini-Schachtner
Sei canti piccoli
 arr. für Stimme und Orchester
 Michael Schade | Nationale Kammerphil-
 harmonie Prag | Johannes X. Schachtner

03.09.2024 | Tivoli Vredenburg | Utrecht
Oscar Bettison
On the slow weather of dreams
 für 4 Frauenstimmen und großes
 Ensemble
 AskolSchönberg

11.09.2024 | Barbican Hall | London
James MacMillan
Concerto for Orchestra
 London Symphony Orchestra |
 Antonio Pappano

Neue Bücher



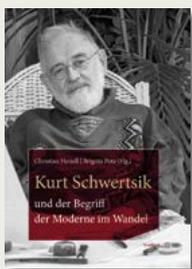
FOREVER MUSIC Lera Auerbach

Dos Madres Press, Loveland, OH
2023

ISBN 978-1-953252-84-5

104 S. | geb. | 21,00 \$

Komponistin, Dirigentin, Pianistin, bildende Künstlerin und Autorin – **Lera Auerbachs** Kreativität offenbart sich in vielen Formen. Einen Einblick in ihr lyrisches Schaffen bietet dieser Band, der aus der Sicht eines Kindes von der Entdeckung der Welt der Musik erzählt. Auerbachs Schreiben ist von verletzlicher Offenheit geprägt und fängt die traumhaften Erinnerungen an der Schnittstelle von Poesie und Musik ein.



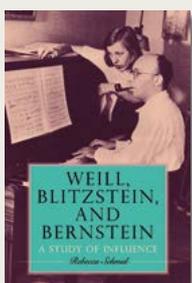
KURT SCHWERTSIK und der Begriff der Moderne im Wandel

Christian Heindl, Brigitta Potz (Hg.)
Studien Verlag, Innsbruck 2022

ISBN 978-3-7065-6142-6

224 S. | kart. | 39,90 €

Begegnungen mit John Cage, Karlheinz Stockhausen oder Mauricio Kagel prägten **Kurt Schwertsiks** Perspektive auf das, was gemeinhin als Moderne subsumiert wurde. Emblematisch steht die „Moderne im Wandel“ für Schwertsiks Entwicklung einer Tonsprache, die in eigenständiger Weise auf die musikalische Avantgarde reagiert. Die Beiträge dieses Bandes gehen auf ein Symposium anlässlich von Schwertsiks 85. Geburtstag in Krems zurück und setzen sich mit dessen vielschichtigem Schaffen auseinander.



WEILL, BLITZSTEIN, AND BERNSTEIN A Study of Influence

von Rebecca Schmid

Rochester, NY 2023

ISBN 978-1-64825-060-6

216 S. | geb. | 105,00 \$

auch als eBook

Kurt Weills Bühnenwerke avancierten zum Muster für Komponist*innen auf beiden Seiten des Atlantiks. Rebecca Schmid erkundet in ihrer Promotionsarbeit die Wechselwirkungen zwischen Weills formalen Innovationen und dem Musiktheaterschaffen von **Marc Blitzstein** und **Leonard Bernstein**. Dabei deckt die Autorin auf, dass die Grundsätze von Weills Opernreform in den USA eine Bewegung von anspruchsvollem, sozial engagiertem Musiktheater katalysierten, die letztlich zur Erneuerung der Gattung führte.



ALFRED SCHNITTKE IN HAMBURG Aspekte einer transnationalen Biographie und späten Schaffensphase

Hg. von Amrei Flechsig

Schnittke-Studien (Band 3)

Georg Olms Verlag, Baden-Baden
2023

ISBN 978-3-487-16379-6

205 S. | geb. | 49,00 €

Nicht nur in seiner Musik, auch in seiner Biografie zeigte sich **Alfred Schnittke** buchstäblich als Grenzgänger. Seinen Lebensabend verbrachte der deutsch-russische Komponist in Hamburg, blieb jedoch seiner alten Heimat Moskau eng verbunden. Diese unter biographischen wie auch kompositorischen Aspekten bemerkenswerte Phase in Schnittkes Schaffen steht im Fokus der vorliegenden, von Amrei Flechsig zusammengestellten Publikation, die nach Merkmalen eines „Spätwerks“ sucht und Zeichen einer gewandelten kompositorischen Identität herausarbeitet.



SAG DAS NIEMANDEM Lebenserinnerungen eines Cellisten David Geringas

Aufgeschrieben von Jan
Brachmann

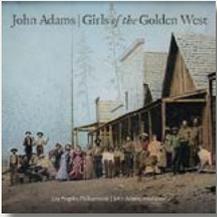
Wolke Verlag, Hofheim 2023

ISBN 978-3-95593-257-2

376 S. | geb. | 34,00 €

Alfred Schnittke steht, neben weiteren prominenten Komponisten, auch im Fokus dieses Erinnerungsbandes. Ob als Solist auf den Bühnen der Welt, als Uraufführungsinterpret oder als einflussreicher Pädagoge: **David Geringas** gehört zu den bedeutendsten Cellisten der Welt. Dem Musikpublizisten Jan Brachmann hat der 1946 in Litauen Geborene nun sein Leben erzählt und fächert dabei schlaglichtartig einen Teil europäischer Musikgeschichte auf. Entstanden ist ein lebendiges Dokument zur Zeitgeschichte, das zugleich tiefe Einblicke in die Kunst des Cellospiels gewährt.

Neue Einspielungen



John Adams

Girls of the Golden West

Davóne Tines, Julia Bullock, Paul Appleby, Hye Jung Lee, Elliot Madore, Daniela Mack, Ryan McKinny | Los Angeles Philharmonic | John Adams Nonesuch

John Adams

City Noir | Fearful Symmetries | Lola Montez Does the Spider Dance

Radio-Symphonieorchester Wien | Marin Alsop Naxos 8.559935

Benjamin Britten

Violinkonzert

Baiba Skride | Radio-Symphonieorchester Wien | Marin Alsop Orfeo C220021

Benjamin Britten

Violinkonzert | Suite op. 6

Isabelle Faust | Alexander Melnikov | Symphonieorchester des BR | Jakob Hruša harmonia mundi HMM 902668

Benjamin Britten

4 Chansons françaises

Sandrine Piau | Orchestre Victor Hugo | Jean-François Verdier Alpha Classics ALPHA1019

Enrico Chapela

Rotor

Portland Symphony Orchestra | Eckart Preu Navona Records NV6575

Copland conducts Copland

The Complete Columbia Album Collection Sony Classical 19439977462 (20-CD-Box)

Antonín Dvořák

arr. Martin Braun **Andante für Streichorchester** Festival Strings Lucerne | Daniel Dodds Sony Classical 19658863312

Elena Firsova

Klavierkonzert

Yefim Bronfman | Koninklijk Concertgebouworkest | Jakub Hruša RCO Live 9733870734

Alberto Ginastera

Sonate für Gitarre op. 47

Sean Shibe Pentatone PTC 5187054



Maria Herz

Orchesterwerke

Oliver Triendl, Klavier | Konstanze von Gutzeit, Violoncello |

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin | Christiane Silber Capriccio C5510

Robin Holloway

Serenade in C

Wigmore Soloists BIS Records BIS-2547

Gija Kantscheli

Eine kleine Daneliade u. a.

Hartmut Schill, Violine | Robert-Schumann-Philharmonie | Elisaveta Blumina, Klavier und Leitung Capriccio C5488



Simon Laks

Ballade (Hommage à Chopin)

Adriana von Franqué Genuin GEN 24867

James MacMillan

Laudi alla Vergine Maria

Marian Consort | Rory McCleery Linn/Outthere CKD 724

Sergej Prokofjew

Sinfonie Nr. 3

London Symphony Orchestra | Gianandrea Noseda LSO0391-D

Dmitri Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 8

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks | Bernard Haitink BR-Klassik 900214

Dmitri Schostakowitsch

The Complete String Quartets

Quatuor Danel accentus music ACC80585

Dmitri Schostakowitsch

Streichquartette Nr. 7 – 13

Asasello-Quartett Genuin Classics GEN 23826

Dmitri Schostakowitsch

Cellosonate op. 40

Galina Ustwolskaja

Grand Duet

Natania Hoffman & Monika Dars Etcetera KTC1801

Richard Strauss

Vier letzte Lieder

Asmik Grigorian | Markus Hinterhäuser | Orchestre Philharmonique de Radio France | Mikko Franck Alpha Classics ALPHA1046

Igor Strawinsky

Petruschka | Le Sacre du printemps

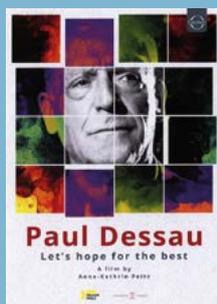
London Symphony Orchestra | Simon Rattle LSO5096

Igor Strawinsky

Suite italienne

Jeremias Fliedl | Württembergisches Kammerorchester | Emmanuel Tjeknavorian Berlin Classics 0303274BC

DVD-Tipps



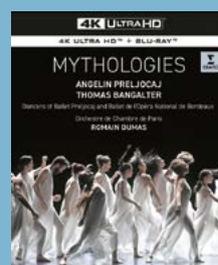
Paul Dessau –

Let's Hope For The Best

Ein Film von Anne-Kathrin Peitz mit Axel Bauni, Gregor Gysi, Steffen Schleiermacher, Frank Schneider u. a.

Bonus: *Fünf Tierverse nach Brecht* EuroArts 2069648

Nominiert für den Preis der deutschen Schallplattenkritik.



Thomas Bangalter

Mythologies

Ballet Preljocaj & Ballet de l'Opera National de Bordeaux | Orchestre de Chambre de Paris | Romain Dumas Warner/Erato 5054197789694

Die orchestrale Ballettpartitur des Mitbegründers von Daft Punk.

Neue Ausgaben

Unsuk Chin

Cello Concerto

Studienpartitur
(HPS 1576)
979-0-060-13006-9 | 55,00 €
Klavierauszug mit Solostimme
979-0-060-14012-9 | 51,00 €
Solostimme
979-0-060-14210-9 | 11,99 € *

cosmigimmicks

Studienpartitur
(HPS 1600)
979-0-060-13372-5 | 48,00 €

Violin Concerto No. 1

Studienpartitur
(HPS 1440)
979-0-060-11663-6 | 55,50 €

Robin Holloway

Europa-Sequenza

für Tuba solo
979-0-060-14228-4 | 2,49 € *

First & Second Partita

für Horn solo
979-0-060-14229-1 | 5,99 € *
979-0-060-14230-7 | 4,99 € *

Prelude to J S Bach's 48, book II

für Klavier
979-0-060-14227-7 | 8,99 € *

Romanza & Scherzo

für A-Klarinette und Klavier
979-0-060-13997-0 | 13,99 € *

Suite für Altsaxophon solo

979-0-060-14231-4 | 7,99 € *

Karl Jenkins

And the Mother did weep

für Orgel
979-0-060-14247-5 | 2,49 € *

Choral Passacaglia

für Chor und Orgel/Streicher
979-0-060-14004-4 | 3,50 € **

Enchantment

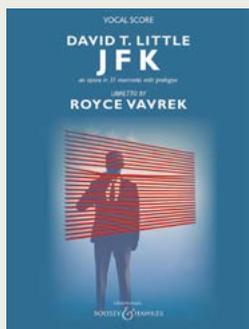
für Violine und Klavier
979-0-060-14005-1 | 5,99 € *

Leokadiya Kashperova

hg. Graham Griffiths

Klavierkonzert a-Moll op. 2

Klavierauszug
979-0-060-14203-1 | 35,50 € **
Solostimme
979-0-060-14202-4 | 29,00 € **



David T. Little

JKF

Klavierauszug
979-0-051-09850-7 | 96,00 €

Jackie Arias from „JFK“

für Mezzosopran und Klavier
979-0-051-80217-3 | 18,50 €

Magnus Lindberg

Caprice für Violine solo

979-0-060-14020-4 | 9,99 € *

GRAFFITI

Studienpartitur (HPS 1682)
979-0-060-13751-8 | 55,50 €

Sculpture

Partitur
979-0-060-11983-5 | 105,00 €

Seht die Sonne

Partitur
979-0-060-11984-2 | 112,00 €

String Trio: Maguey de Tlal-coyote

Partitur
979-0-060-14252-9 | 15,99 € *

Stimmensatz

979-0-060-14253-6 | 22,99 € *

Tivoli

für Klarinetten trio
Partitur
979-0-060-14233-8 | 11,99 € *
Stimmensatz
979-0-060-14234-5 | 19,99 € *

James MacMillan

A Birthday Duet

für Flöte und Klavier/Vibraphon
979-0-060-14232-1 | 2,49 € *

Canon for Two Violas

979-0-060-14169-0 | 2,49 € *

Mass of St Edward the Confessor

für gem. Chor a cappella
979-0-060-14029-7 | 14,50 €

The Confession of Isobel Gowdie

Studienpartitur (HPS 1800)
979-0-060-15007-4 | 44,50 €

Lloyd Moore

Airs and Arabesques

für B-Klarinette solo
979-0-060-13695-5 | 9,99 € *

Fragments from a Lost Sonata

für Violoncello solo
979-0-060-14239-0 | 5,99 € *

Idée Fixe für Streichquartett

Partitur und Stimmen
979-0-060-14240-6 | 35,99 € *

Scherzino für Klavier

979-0-060-14243-7 | 7,99 € *

Suite für Klavier

979-0-060-14242-0 | 43,99 € *

Three Part Invention

für Violine und Klavier
979-0-060-14244-4 | 40,99 € *

Two Elegiac Miniatures für

Klavier
979-0-060-14245-1 | 5,99 € *

Mark Simpson

Ariel für Bassettklarinette

und Streichtrio
979-0-060-14205-5 | 44,50 €

Richard Strauss

Vier letzte Lieder

arr. für Sopran, Violine, Horn/
Cello und Klavier (Strivens)
Partitur und Stimmen
979-0-060-14053-2 | 48,00 € **



Peter Warlock

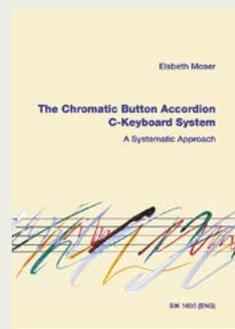
Hans Winterberg

Sonate für Violine und Klavier

979-0-2025-3883-8 | 39,00 € **

Suite für Violine und Klavier

979-0-2025-3885-2 | 20,00 € **



Elisbeth Moser

The Chromatic Button

Accordion

979-0-003-04363-0 | 41,50 €

* Download

** auch als Download erhältlich

BOOSEY & HAWKES | SIKORSKI

A CONCORD COMPANY

f Boosey.Sikorski

▶ BooseyHawkes

X Boosey

📷 booseyandhawkes

Herausgegeben von

BOOSEY & HAWKES · BOTE & BOCK GmbH
Musikverlag Hans Sikorski GmbH
Anton J. Benjamin GmbH
Oranienstraße 164 | 10969 Berlin
Tel.: +49 (30) 25 00 13-0
composers.germany@boosey.com
www.boosey.de

Geschäftsführung Tina Funk,

Winfried Jacobs

Redaktion Abteilung Promotion

Redaktionsleitung Jens Luckwaldt

Layout Goscha Nowak, Berlin

Druck Hartung Druck + Medien

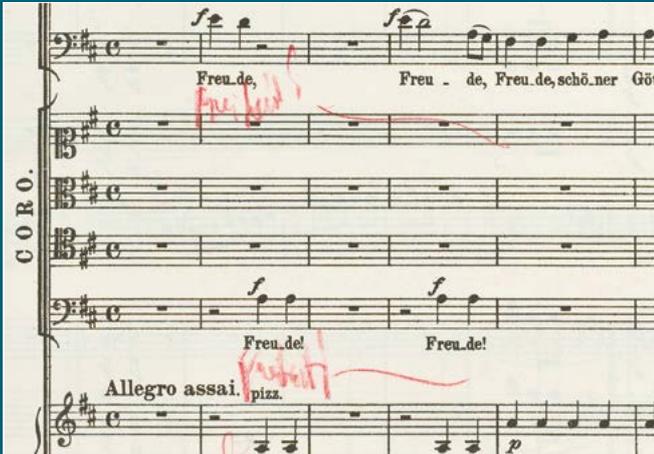
GmbH, Hamburg

Redaktionsschluss 27.05.2024



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/866-63355-0001-1046

Verlagsnews



Bernsteins Beethoven

Im Rahmen von **BTHVN 2024 – 200 Jahre Neunte Sinfonie** zeigt das Beethoven-Haus Bonn bis 19. August die Sonderausstellung „Bernsteins Beethoven: Ode an die Freiheit“. Die ursprünglich für 2020 geplante multimediale Schau würdigt den Jahrhundert-Dirigenten als einen der herausragenden Vermittler Beethovens in der Gegenwart – musikalisch, didaktisch und gesellschaftspolitisch. Zu den vielen dokumentierten Aufführungen zählt etwa die aufsehenerregende Neunte Sinfonie Weihnachten 1989 in Berlin, von Bernstein zu „Freiheit, schöner Götterfunken“ umgetextet.

Mamlok-Preis für Interpretation

Der jährlich alternierend in Berlin und New York City im Rahmen eines Konzerts verliehene Preis der Dwight und Ursula Mamlok-Stiftung würdigt Interpret*innen, die sich der Aufführung zeitgenössischer Werke und der Musik von **Ursula Mamlok** widmen. 2024 ausgezeichnet werden das in Tel-Aviv beheimatete **Meitar Ensemble** sowie der in Stuttgart lebende australische Pianist **Alexander Waite**.

 DWIGHT UND URSULA
MAMLOK-STIFTUNG

Residenzen 2024/25



Gabriela Ortiz

Residenzkomponistin beim Orquesta Sinfónica de Castilla y León



Unsuk Chin

Programmschwerpunkt beim Aldeburgh Festival 2024



Lera Auerbach

Creative Portrait beim Konzerthausorchester Berlin



Ondřej Adámek

Programmschwerpunkt beim Avanti! Summer Sounds Festival

Auszeichnung für Karl Jenkins

Der Komponist erhält den **Preis der Europäischen Kirchenmusik** der Stadt Schwäbisch-Gmünd 2024 „für sein Schaffen, das Genre Grenzen überschreitet und Menschen weltweit erreicht“. Die Übergabe findet am 17. Juli im Anschluss an die Deutschlandpremiere seines jüngsten Oratoriums statt: *One World*, während des Corona-Lockdowns begonnen und Ende 2023 in Linz uraufgeführt, behandelt das Thema unserer von multiplen Krisen erschütterten Gegenwart und entwickelt die Vision eines besseren Planeten voll Frieden und Gleichberechtigung.



Weitere Ehrungen

Dass Sir Karl es auch auf die Liste der New York Times mit den „**stylischsten**“ **Persönlichkeiten 2023** schaffte, verdankte er seiner Anwesenheit bei der Krönung Charles III.: „Die einen hatten schöne Haare. Die anderen hatten tolle Accessoires. Einer hatte beides – und wurde fälschlicherweise für eine verkleidete Herzogin gehalten ...“

James MacMillan wurde in Anerkennung seiner Lebensleistung zum 26. Fellow der Ivors Academy, der Vereinigung britischer Musikautor*innen, ernannt.

Anna Lapwood, 28 und jüngster Star der Chor- und Orgelszene wurde für ihre Verdienste um die Musik zur Member of the Order of the British Empire (MBE) ernannt: „Völlig verrückt – als der Brief ankam, habe ich geschrien und bin im Kreis gelaufen. Ein riesiges Privileg auf meiner ‚Quest‘ im Dienst der Orgel.“

Komponist **Steven Mackey** ist eines von 19 neuen Mitgliedern, die in Anerkennung ihrer kreativen Lebensleistung in die American Academy of Arts and Letters aufgenommen wurden.